

Römer 12, 1+ 2

Der Römerbrief bringt bis einschließlich Kapitel 11 Lehre. Ab Kapitel 12 folgt dann die Ermahnung, wie wir uns entsprechend der Lehre betragen sollen. Dies wird mit zwei inhaltsreichen Versen in Kapitel 12 eingeleitet: Im ersten Vers werden wir *„durch die Erbarmungen Gottes ermahnt, unsere Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, welches unser vernünftiger Dienst ist“*.

Der Schwerpunkt im ersten Vers ist das nach außen Sichtbare.

Gott erbarmt sich über uns, indem er uns einerseits immer wieder daran erinnert, was er für uns getan hat und andererseits uns seinen guten Willen zeigt, durch dessen Befolgen wir glücklich leben.

Nachdem wir entsprechend Kapitel 6,13 der Sünde gestorben sind, können wir jetzt ein „lebendiges“ Schlachtopfer sein. Ein lebendiges Schlachtopfer ist die vollständige Hingabe für Gott, selbst bis zum Tod. Alles was wir tun, sollte für Gott sein. Dabei ist unser ganzer Mensch gefordert (1. Thess. 5,23). Beispiele sind der Apostel Paulus, Priska und Aquila und Epaphroditus.

Die Hingabe ist ein ständiges Fragen, aber nicht, was darf ich nicht tun, sondern, was gefällt dem Herrn?

Das nennt Gott einen vernünftigen Gottesdienst. Die Schrift meint hier, einen „logischen“ Gottesdienst. Das läßt keinen Raum für Schwärmereien. Vorbild ist immer der Herr Jesus.

Der zweite Vers spricht mehr das Innere an, das was Gott sieht (Unsere innere Haltung hat aber wesentlichen Einfluß auf unser Betragen).

Wir sind grundsätzlich erneuert durch die Bekehrung - diese Erneuerung muß aber in unserem Leben durch den Glauben beständige Wirklichkeit sein. Dann können wir den Willen Gottes erkennen und unser Leben prüfen, ob es diesem Willen entspricht. Das ist hier gemeint mit „den Willen Gottes prüfen“. Dazu gehört dann auch, daß wir uns selbst verurteilen, wenn Böses bei uns vorliegt.

Der Wille Gottes, das was Gott will, sowohl absolut als auch was unser Verhalten betrifft, ist immer gut und vollkommen und heilig. Gut bedarf keiner besonderen Erklärung, bei vollkommen denken wir daran, daß der Wille Gottes immer ein Ziel im Auge hat, und das ist immer vollkommen. Heilig hat in der Schrift die Bedeutung, abgesondert von etwas zu sein. Gott heiligte sich die Erstgeburt und nahm von den Israeliten anstelle der Erstgeborenen den Stamm Levi. Der Stamm war also aus der Summe der anderen Stämme abgesondert und damit geheiligt. Der Herr Jesus heiligt sich selbst für uns, das heißt, er ist jetzt „abgesondert“ für uns im Himmel. Im Zusammenhang des vorliegenden Verses müssen wir an praktische Heiligkeit denken, also abgesondert von der Sünde sein.

Die Frage, was Welt ist, kann nicht absolut beantwortet werden. Es ist in jedem Fall ein System ohne Gott. Es ist entstanden durch den Fall Satans, der sich über Gott erheben wollte (Jes.

14,13+14). Das hat Einfluß auf die Menschen (siehe Turmbau zu Babel: ...einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reicht). In der Linie Kains sieht man die Angebote der Zerstreuung, die der Teufel anbietet: Musiker, Techniker, Kaufleute, Städtebauer. Für uns gilt: Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. (1.Joh. 2,15, siehe auch 1. Petrus 4,3). Aber auch ein in jeder Beziehung reiner Wandel ist unerläßlich (Eph. 5,5). Ein positives Beispiel ist wieder der Apostel Paulus, der an Timotheus schreiben konnte: „*Du aber hast genau erkannt meine Lehre, mein Betragen, meinen Vorsatz, meinen Glauben, meine Langmut, mein Ausharren, meine Verfolgungen, meine Leiden (1.Tim. 3,10)*“.

Römer 12, 3 – 8

Der Abschnitt bezieht sich auf unsere Gesinnung, in der wir Dienst für den Herrn tun. Wir sollen in dem Dienst nicht höher von uns denken, „*als zu denken sich gebührt*“. Das erfordert ein Maß praktischen Glaubens, durch den wir Urteilsfähigkeit haben, unseren eigenen Wirkungskreis zu erkennen. Die natürliche Begabung ist noch kein Beweis für eine Gabe. Siehe Moses, der noch 40 Jahre in der Schule Gottes lernen mußte, bevor er passend war für seinen Dienst. Die natürliche Begabung war vorhanden. Er war ein Mann, „*unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter; er war aber mächtig in seinen Worten und Werken*“ (Apgsch. 7,22). Die Besonnenheit öffnet uns den Blick für das, was vom Herrn ist. Dann bleiben wir in der Gnadengabe, die der Herr uns gegeben hat, erkennen aber auch, wenn er uns für andere, vielleicht größere, Aufgaben gebrauchen möchte (2. Kor. 10,12-13). Wachstum ist erstrebenswert, aber in der beschriebenen Gesinnung 1.Kor. 12,21).

Im Bild des Leibes macht uns das Wort auf die Vielfalt der Gaben aufmerksam, die alle nützlich sind und einander ergänzen wie die Glieder eines Leibes. Siehe auch 1.Kor. 12, 14-22. Die Gaben (Aufgaben) sind nicht alle gleich, aber gleichwertig. Das Maß für alles ist unsere Treue. Man erkennt dann auch gegenseitig die Gaben an, weil sie alle von demselben Herrn sind.

Selbst ordnet man sich nicht ein (Gal. 6,3 und 1.Kor. 3,4+7).

Bei Dienst denken wir an jede Aufgabe, sowohl die, die das geistliche als auch das äußere Wohl der Mitgeschwister betreffen. Einige Beispiele sind: Weissagen (1.Kor. 14,3), Hirtendienst, Beten, Betreuung des Lokals, praktische Hilfe im Alltag. Selbst Barmherzigkeit üben ist eine Gabe, die sicher ein besonderes Einfühlungsvermögen erfordert, das nicht jeder hat.

Römer 12, 9 – 21

Zunächst erscheinen die Ermahnungen dieses Abschnittes ganz einfach zu sein. Man muß jedoch die Aussagen in ihrer ganzen Bedeutung immer wieder neu erfassen. Es ist nützlich, über die einzelnen Aussagen wirklich nachzusinnen. Dann wird einem mit einem Mal bewußt, wie inhaltsschwer jede Ermahnung ist. Als Beispiele seien nur genannt: „*Die Liebe sei ungeheuchelt - Verabscheuet das Böse - Vergeltet niemand Böses mit Bösem - seid vorsorglich für das, was ehrbar ist vor allen Menschen*“.

Die Ermahnungen betreffen unser Verhalten gegenüber unseren Mitgeschwistern, aber auch gegen alle Menschen (Gal. 6,10). Sie gipfeln in der Aufforderung, die zu segnen, die uns fluchen. Der Herr Jesus und auch Stephanus beteten für Ihre Feinde. Siehe auch die Belehrung des Herrn in Matth. 5, 43 + 44.

In diesem Abschnitt lesen wir jetzt etwas über eine niedrige Gesinnung in unserem Leben allgemein. Das hilft uns dann, die Ermahnungen auch in unserem Leben zu beherzigen und zu tun. Unser Vorbild ist immer der Herr Jesus. Wir wollen am Ende dieses Kapitels noch einmal besonders an Ihn denken und Gnade haben, in allem Gottes Willen zu entsprechen.